

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis: die dreigeheilte Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Flg.

Insertions-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnements

auf das „Kreisblatt“ werden jederzeit von den Kaiserl. Post-Anstalten, auf dem Lande auch von den Landbriefträgern, den Ausgabestellen, den Aus-
trägern, sowie von der Expedition (Altenburger Schulplatz 5) entgegen-
genommen.

Merseburg, den 7. Februar 1890.

Der Wechsel im Handelsministerium.

Fürst Bismarck hat den Kaiser gebeten, ihn von seinem Amte als Minister für Handel und Gewerbe zu entbinden, und der Kaiser hat unter Genehmigung dieses Gesuchs den bisherigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Berlepsch, zu dessen Nachfolger in jenem Ressort ernannt.

Der Kanzler war durch Allerhöchsten Erlaß vom 23. August 1880 zum Handelsminister ernannt worden. Für alle Welt war es damals sofort klar, daß, wenn er neben seinen vielen hohen und wichtigen Aemtern auch noch dieses Amt übernahm, dies nur seinen Grund in der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit hatte, die Reformpolitik, welche er zwei Jahre vorher auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Handelspolitik begonnen, nach der Seite einer größeren Fürsorge für die Arbeiter und das Handwerk zu ergänzen und auszugestalten. Es bedurfte einer einheitlichen und energischen Durchführung der von ihm für die Förderung der Interessen der nationalen Arbeit aufgestellten Grundzüge, welche am sichersten durch eine Personalunion zwischen dem verantwortlichen Leiter der inneren Reichspolitik und dem das Gewerbe und den Handel des größten deutschen Staates vertretenden Minister zu erreichen war.

Fast zehn Jahre haben bewiesen, welche glücklichen Erfolge dieser Personalunion zu danken sind. Als der große Kaiser am 11. April 1877 auf sein damaliges Entlassungsgesuch das Wort „Niemals“ geschrieben, entschloß sich Fürst Bismarck, seine Kraft nunmehr für Herbeiführung gründlicher wirtschaftspolitischer Reformen einzusetzen. Welche Kämpfe hatte er hier zu bestehen, welche Hindernisse zu überwinden, — Hindernisse, die vornehmlich in dem in fast allen Regionen tief eingewurzeltten Handwerkerthum lagen! Die Schriften von Poschinger „Fürst Bismarck als Volkswirth“ und „Actenstücke zur Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck“ von denen die letztere soeben erschienen, legen die einzelnen Phasen des Kampfes klar und deutlich offen. Auf den vollständigen Sieg seiner wirtschaftlichen Ueberzeugungen konnte Fürst Bismarck nur rechnen, wenn er persönlich auch die Leitung desjenigen Ressorts in Preußen übernahm, welchem nach seiner Trennung von der Abtheilung der öffentlichen Arbeiten die gewerb-

lichen Angelegenheiten und damit die Durchführung wichtiger Reichsgesetze verblieben waren. Weshalb — so wird man fragen — ist der Kanzler nicht auf demjenigen Posten verblieben, auf welchem er einen so segensreichen Einfluß ausgeübt hat?

Die Antwort hierauf erscheint uns nicht schwer. Dem Kanzler kam es, als er das Handelsministerium übernahm, vor Allem darauf an, den Grund zu legen für die Verwirklichung der von ihm als nothwendig betrachteten Reformpolitik. Jetzt ist sie geleistet, die Bahn ist ebnend, die Richtung bestimmt. Aber neue Aufgaben von großem Umfange, die aus der Arbeiterbewegung erwachsen sind, harren der Lösung, und hierzu bedarf es der Hingabe einer vollen Kraft, die nicht durch die Verantwortung auf vielen anderen Gebieten belastet und beschränkt ist. Das mag der Grund des Rücktritts des Fürsten Bismarck sein. Daß sein Rücktritt aber keinen sogenannten Systemwechsel bedeutet, liegt auf der Hand: innerhalb der von dem Fürsten seit mehr als zehn Jahren eingeschlagenen Richtung wird sich nunmehr eine den neuen Bedürfnissen Rechnung tragende Thätigkeit unter Leitung desjenigen Mannes entfalten können, der in seinen bisherigen Stellungen die Verhältnisse der arbeitenden Klassen genauer kennen gelernt und mit vielem Erfolg für die Beseitigung des zwischen Arbeitgeber und Arbeitern entstandenen Zwiespalts gewirkt hat.

Der Abschluß der Thätigkeit des Fürsten Bismarck als Handelsminister bedeutet aber nicht etwa den Abschluß seines Wirkens als Volkswirth überhaupt. Der, welcher auf diesem Gebiete neue Bahnen gebrochen und — man kann sagen — eine ganze Welt von Gegensätzen beseitigt hat, von dessen wirtschaftlichen Anschauungen und Ueberzeugungen man sagen kann, daß sie Gemeingut der ganzen Nation geworden, — der Geist dieses großen Staatsmannes und Volkswirthe wird die wirtschafts- und socialpolitischen Anschauungen auch dann noch beherrschen, wenn er — was Gott noch lange verhüten wolle — nicht mehr unter den Lebenden weilt. So lange aber Fürst Bismarck Präsident des Staatsministeriums und Reichskanzler ist, bietet er die sichere Gewähr, daß die Bahnen der wirtschaftlichen und socialen Reformthätigkeit, welche mit so glücklichen Erfolge beschritten worden, auch fernherhin dem Weg bilden werden auf welchem Preußens und Deutschlands Wohlfahrt sich zum Heile des Vaterlandes entwickeln wird.

Politische Tagesfragen.

□ Die Erlasse unseres Kaisers über die Arbeiterfrage beschäftigen die gesammte deutsche Presse. Es ist ganz unverkennbar, daß diese aus dem eigenen Willen des Monarchen hervorgegangenen und darum auch nicht gekennzeichneten Ordres einen tiefen Eindruck gemacht haben. So waren in Berlin die Erlasse das einzige Tagesgespräch, die Arbeiter haben sich auf das Eingehendste damit beschäftigt und es

ist anerkannt, daß der Kaiser hier gewähren wolle, was selbst weitgehende Wünsche kaum gehofft haben. Natürlich ist heute schwer zu sagen, ob das angeregte Werk auch im ganzen Umfange vollbracht werden wird; aber ein kaiserlicher Wille vermag viel. Einzelheiten der Ausführungen lassen sich heute schwer erörtern, doch sei hervorgehoben, daß hier und da in den den Großindustriellen nahestehenden Blättern, z. B. in der Nat. Ztg., angedeutet wird, es sei über die Frage der Arbeiterausschüsse und ähnliche Angelegenheiten noch nicht genügend Klarheit geschaffen, um sofort gesetzliche Bestimmungen treffen zu können. Letzteres ist ja auch nicht nöthig. In den Staatsrathssitzungen unter dem Präsidium des Kaisers wird das Nöthige schon klar gestellt werden! Vielfach wird darauf hingewiesen, daß die Darlegungen des Kaisers sich im Gegensatz zu früheren Ausführungen des Fürsten Bismarck bewegen. Nicht zu bestreiten ist, daß der Reichskanzler sich vielfach anders, als der Kaiser, geäußert hat, so besonders über die Frage einer internationalen Verständigung und über den Arbeiterschutz. Aber damit ist noch nicht gesagt, daß Fürst Bismarck seine Ansicht nicht geändert haben kann. Jedenfalls steht die Thatsache fest, daß Kaiser Wilhelm II. die Leitung der Arbeiterpolitik in eigene Hände genommen hat und sie durchzuführen entschlossen ist. Fürst Bismarck hat dem Monarchen bereitwillig das innere Gebiet abgetreten. Die Aufgabe ist sehr schwer; das verkennt auch der Kaiser nicht, und es wird mancher Monat, vielleicht manches Jahr vergehen, bis gelungen ist, was erreicht werden soll. Aber dieser Umstand und diese Schwierigkeiten können nicht abschrecken, und wir wiederholen, ein fester kaiserlicher Wille vermag viel. Es ist zu erhoffen, daß die übrigen Industriestaaten Deutschlands Anregung folgen; thun sie es nicht, so können doch wir thun, was wir vermögen. Der junge deutsche Kaiser sieht heute die Augen von ganz Europa auf sich gerichtet, denn er hat einen Schritt gethan, den Niemand vor ihm unternommen hat. Napoleon I. sagte von Friedrich dem Großen: Wenn er nur die Schlacht bei Leuthen gewonnen hätte, so wäre er doch einer der ersten Heerführer aller Zeiten. Heute sagen wir: Wenn Kaiser Wilhelm II. auch sonst nichts vollbringt, die Erlasse über die Arbeiterfragen stellen ihn unter die größten Staatsmänner, sie sind sein ureigenes Werk, keine Minister- oder Geheimrathsarbeit. Auch im Auslande haben die Erlasse das allergrößte Aufsehen erregt. „Sie sind eine That!“, so schreiben Londoner Blätter, „der die allgemeine Bewunderung und Anerkennung nicht zu verjagen ist!“ Auch in Paris kann man sich dem nachstehenden Eindruck nicht entziehen.

Ueber die Erlasse des Kaisers haben von allen Berliner Zeitungen nur zwei kein Wort bemerkt. Die erste ist die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, das Organ Fürst Bismarcks, die zweite das socialdemokratische „Volkblatt“, das dadurch offenbar in große

Verlegenheit gebracht. Prinzipiell äußern sich alle übrigen Zeitungen, welcher Partei sie auch angehören, zukünftig, sogar die Kreuzzeitung schwingt sich zu einem begeisterten Artikel auf. Daß Fürst Bismarck in der Arbeiterfrage eine directe Niederlage durch das Vorgehen des Kaisers erlitten, sagen nur die freisinnigen Zeitungen; die übrigen Parteiblätter räumen ein, daß der Kaiser allerdings die leitende Person sei, daß aber der Reichskanzler sich zur Mitwirkung bereit erklärt habe, denn sonst hätte er nicht den Auftrag, mit dem Auslande zu unterhandeln, angenommen. Der Eindruck der Erlasse auf die Bevölkerung ist jedenfalls ein ganz ungewöhnlich tief und sehr guter.

* Hervorragend durch die neuesten Kaiser-Erlasse ist die rheinisch-westfälische Bergindustrie berührt. Die den Großindustriellen nahelebende Köln. Ztg. bringt folgende, doch ziemlich fähle Zeilen:

„Der warmblütige Idealist und der schwärmerisch angelegte Menschentum wird sich müßig dem blendenden Zauber eines großen reformatorischen Gedankens gelassen geben, und mit seinen ahnungslosen Träumen eine beständige Welt vorweg nehmen, in welcher häßlicher Unterdrückung zwischen Kapital und Arbeiter geschäftlich sein wird. Vor dem geistigen Auge des nüchternen Praktikers aber werden sich darstellen auch die tatsächlichen Schwierigkeiten empfinden und wird sich das richtige Fragezeichen aufbäumen, ob es gelingen kann, selbst durch die wohlwollendste Gesinnung und das weiteste Entgegenkommen eine rohe, kulturfeindliche Bewegung aufzuhalten, deren Leißige nicht im ruhigen wachenden Geiste, sondern in der Leidenschaft und im Begehrtstriebe veranlagt sind!“

Die Köln. Ztg. ist konsequent. Vor 2 Jahren warf sie dem Kaiser Friedrich vor, daß er zu ideale Gedanken habe, und heute, nachdem Kaiser Wilhelm II. etwas wahrhaft Großes geleistet, kommt derselbe Tadel nur in allgemeinerer Form. Sehr nett!

* * Wie in Rheinland-Westfalen im Januar durch die bekannten Neuforderungen der Bergleute eine Krisis heraufbeschwoeren war, so jetzt in Königreiche Sachsen. Im Zwickauer Revier haben die Grubenverwaltungen die Ansprüche der Bergleute: 3/4 Mark Schichtlohn, achttägige Arbeitszeit, 50 Prozent Zuschlag für Ueberschichten abgelehnt. Man darf wohl hoffen, daß auch hier die Bergleute sich reichlich überlegen, ob sie einen Streik versuchen oder sich auf friedlichen Ausgleich einlassen sollen. Die Erlasse des Kaisers über die Arbeiterfragen dürften hier wie überall zur Beruhigung beitragen.

(†) Tolle Kriegsprophetisierungen laufen am Rhein um. Der Kreuzzzg. wird darüber geschrieben!

Die Prophetisierungen sind sehr alt und reichen zum Theil noch in das vorige Jahrhundert hinein. Als Hauptquelle wird ein gewisser Johannes von Hittental genannt, über dessen Person heute nichts Zuverlässiges mehr bekannt ist. Dagegen ist festzustellen, daß schon unter den Katern und Schwabern die Prophezeiung sich schon unter diesen Katern und Schwabern die Prophezeiung sich die Ankündigung eines großen europäischen Krieges, welcher die letzten Entschiedenheiten bringen wird. Drei Punkte sind als sichere Anzeichen dabei besonders erwähnenswert: 1) Es wird ein Kongreß in Brüssel stattfinden. „Alle Welt wird Frieden schreiben und gerade dann steht der Krieg vor der Thür.“ 2) Ein kleines Land wird die Ursache des Krieges sein. 3) Dem großen Krieg wird ein ungemein warmer Winter vorangehen. „Schon im März werden sich die Flüsse im Grafe wälzen.“ Eine ganze Reihe von Städten, darunter Köln, werden in dem Kriege in Flammen aufgehen. Ueberall wird gesagt, die Preußen erlitten zunächst schwere Verluste, bis sie fast ganz ausgewichen wären, würden aber zurück liegen. Man werde sie vom Rhein bis an den „Birkenbaum“ treiben, wo die Schlacht um Stetzen komme. Nach langem Hin- und Herbewegen dem Kampfe bringt ein Mann auf weissen Schimmel dem siegenden jungen Fürsten die Kunde, daß die Feinde den Rückzug antreten. Während er ihn die Postkutsche bringt, schnappt das Pferd des Fürsten nach einer Falschgarde, zugleich fällt ein Schuß, und das Pferd wird dem Fürsten unter dem Leibe erschossen. Der Fürst trägt weiße Uniform und reist stets rechts auf das Pferd, denn da er die linke Hand nicht gebrauchen kann, hält er sich beim Aufsteigen mit der rechten Hand an der Wähne des Pferdes fest. Die entscheidende Schlacht fällt aber zuletzt so siegreich aus, daß die Feinde total vernichtet werden. Der junge Fürst spricht lachend ein Danksgebet vor einem am Wege stehenden Kreuz. Endlich läßt ein ungetriebener langer Frieden das verwüsthete Deutschland in niemals zuvor gesehener Glanz erstrahlen.“

Die Landleute glauben, weil der letzte Winter warm war, und zufällig paßt, daß unser Kaiser gern die weiße Garde du Corps-Uniform trägt, an diese Prophezeiung fest und fest.

* Der Bundesrath hat am Donnerstag den neuen Gesetzentwurf über die Einrichtung von Gewerbegerichten beraten und genehmigt.

(*) In Döben bei Grimma haben sich am 2. Februar die Deutschfreisinnigen und die Socialdemokraten brüderlich zur Wahl die Hand gereicht. Der freisinnige Redacteur Thiele führte etwa aus: „Die politische Lage ist nicht derartig, daß die Streitart zwischen Freisinn und Socialdemokratie erhoben werden könnte, sie mag begraben sein! Den volkswirtschaftlichen Standpunkt der socialistischen Führer theilen auch wir.“ Der Socialist Pinze erwiderte: „Wählen Sie wen sie wollen, meine Herren, wählen Sie nur keinen Cartellmann!“ So tauschten die Anticartellisten den Bruder-schmerz aus.

* Ueber die Vorgänge in Sofia, welche zur Verhaftung des Majors Paniza und zahlreicher anderer bulgarischer Officiere geführt haben, werden immer abenteuerlichere Gerüchte verbreitet. Es soll sich, wie nun behauptet wird, um eine allgemeine Staatsumwälzung, Entthronung des Koburgers und Abjagung des ganzen Ministeriums gehandelt haben. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Meldungen liegt indessen auf der Hand, denn solche Pläne hätten nur Zweck, wenn sie im Sinne und zum Vortheile Rußlands unternommen wären. Major Paniza ist aber der schärfste Rußenfeind, den man sich nur denken kann, und das ganze Wesen des Mannes spricht dagegen, daß er sich dem Kubel zugänglich erweisen hat. Ebenso wenig ist daran zu denken, daß Graf Gartenau, der ehemalige Fürst Battenberg, nach Bulgarien zurückkehren wird. Welchen Zweck sollte also die Vertreibung des Koburgers haben? Wahrscheinlicher ist es, daß die Officiere gegen den Ministerpräsidenten Stambulow konspirierten, der Bulgarien ja sehr stramm regiert.

Vermischte politische Nachrichten.

Berlin, 7. Febr. (Vom Hofe.) Kaiser Wilhelm unternahm am Donnerstag Vormittag einen längeren Spaziergang im Thiergarten. Nach der Rückkehr ins Schloß arbeitete der Monarch mit dem Chef des Civilcabinetts und dem Kriegsminister und ließ sich vom Generalmajor Jting mehrere kürzlich aufgenommene Derflinger'sche Fahnenn vorlegen. Am Nachmittag arbeitete der Kaiser noch mit dem General von Hahnke und empfing den Stellvertreter Wiemann's, Major Liebert, vor dessen Abreise nach Afrika.

— Der Reichsanzeiger publiziert das neue Gesetz betr. die Errichtung einer Postdampferverbindung mit Ostafrika, sowie den zweiten Nachtragsetat zum Etat pro 1889/90.

— Der Reichstagsabgeordnete Frhr. von Stumm hatte mit dem Reichskanzler eine längere Unterredung über Arbeiterfragen.

— In einer Bergarbeiterversammlung in Essen ist der Kaiserdeputirte Schröder als socialistischer Reichstagskandidat aufgestellt. Unter großem Lärm wurde Schröder ein Heuchler genannt, weil er dem Kaiser seine wahre Meinung verschwiegen habe. Schröder erklärte darauf, wenn der Kaiser ihn gefragt haben würde, ob er Socialdemokrat sei, so hätte er geantwortet: „Ja, aus voller Ueberzeugung und mit ganzem Herzen.“ Er habe nur deshalb geschwiegen, weil er habe politisch handeln wollen. — Andere Leute denken darüber denn doch anders.

Wien, 7. Febr. Die Erlasse Kaiser Wilhelms über die Arbeiterfrage machen großen Eindruck. Die Blätter legen dem Monarchen den Ehrennamen „der Arbeiterkaiser“ bei und sagen, das veröffentlichte Programm übertreffe weit alle bisherigen socialen Reformprogramme. Oesterreich-Ungarn und Italien sollen mit der abzuhaltenden Konferenz einverstanden sein. — Der Zustand des Grafen Andraffy ist unbeeinträchtigt schlecht.

Rom, 7. Febr. Hier liegen zwei bekannte Personen todkrank darnieder: Cardinal Pecci, der ältere Bruder des Papstes, und der italienische Kriegsminister Bertole Viale, der Reorganisor der Armee. — In der Deputiertenkammer wurden Anfragen an den Ministerpräsidenten Crispi wegen der Studentenkravalle in Neapel gerichtet. Der Premier erklärte, daß die Behörden streng gesehlich verfahren seien.

London, 7. Febr. Die Vorschläge des deutschen Kaisers zur internationalen Regelung

der Arbeiterfrage werden in vielen Zeitungen sehr warm begrüßt. Die industriellen und kommerziellen Kreise verhalten sich aber ablehnend. Der „Standard“ meint, die Konferenz werde kaum einen practischen Erfolg zu erzielen im Stande sein. Diese Ansicht entspringt nämlich dem lombischen Glauben, der deutsche Kaiser wolle den englischen Glauben einschränken. — Der Londoner Gasbeleger-Streit ist definitiv beendet, hingegen wird ein neuer Dodarbeiterausstand immer wahrscheinlicher. Die Verwaltungen wollen diesmal in keinem Fall nachgeben. — Dem nächste Woche zusammentretenden Parlament wird auch eine Vorlage unterbreitet werden, durch welche für ganz England freier Schulunterricht in den Volksschulen eingeführt wird.

Paris, 7. Febr. Großfürst Nikolaus von Rußland besuchte den Präsidenten Carnot, nachdem er seine Visite im Elyseepalaste auffallend lange verzögert hatte.

Sofia, 7. Febr. Im Hause des verhafteten Majors Paniza sollten Briefe von dem berichtigten zuffischen Agenten Hitrow gefunden sein, deren Inhalt deutlich ergebe, daß ein Staatsstreik geplant war. Diese Angabe ist aber falsch. Paniza ist etwas präherlicher Natur gewesen, daher kommt es, daß ihm viel angegedichtet wird, wovon in Wahrheit keine Spur existirt. Dagegen hat der alte Moskowit Jankow eine Aufforderung an die Bulgaren gerichtet, nicht vor dem Schaffot zurückzutreten und den Fürsten zu verjagen.

Landtags-Verhandlungen.

Aus dem Herrenhause. Berlin, 6. Febr. In der heutigen (3.) Plenarsitzung machte der Präsident Herzog v. Ratibor Mitteilung von dem Danksagungs-Erlass des Kaisers an die Reichsdeputirten des Hauses beim Ableben der Kaiserin Augusta, sowie auf die Darbringung der Glückwünsche des Herrenhauses zum Allerhöchsten Geburtsstag. — Die Gegenstände der Tagesordnung wurden vollständig erledigt, und zwar wurde der Entwurf der Bundesverfassung für den Kreis Altenthringen, ferner der Gesetzentwurf, betr. Abänderung des § 19 Abs. 1 des Benzinsteuergesetzes vom 27. März 1872, sowie der Gesetzentwurf betr. die Kirchengemeinde in Borsdorf für die evangelisch-lutherischen Kirchen, Gemeinden Bornheim, Dierbach, Niederbach, Baumers, Diederichs und Hausen, sowie auch der Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des § 11 des Gesetzes über die Pensionierung der Lehrer und Lehrkräften an öffentlichen Volksschulen vom 6. Juli 1855 unverändert genehmigt. — Schließlich wurde dem Betrage wegen Fortbau des Thüringischen Zoll- und Handelsvereins die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Aus dem Abgeordnetenhause. Berlin, 6. Febr. Auf der Tagesordnung der heutigen (11.) Plenarsitzung stand der Antrag des Abg. Brömel (centr.), betreffend die Reform der Personen-, Gepäck- und Gültartaxe. — Abg. Brömel befristete seinen Antrag im Interesse der wirtschaftlichen Hebung des Landes und vertritt die Ansicht, daß der vermehrte Verkehr einen Rückgang der Einnahmen nicht beschränken lasse. Der Antragsteller, welcher zahlreiche Einzelfragen unter Bezugnahme auf die Autorität der Herren Ulrich und Eolt zur Sprache bringt, schlägt im Einzelnen vor, für den Gültverkehr einen Satz von 2 s für den Kilometer und für den Personenverkehr einen solchen von 3 s zu Grunde zu legen. — Abg. Schmitz (nat.-lib.) ist mit einzelnen Ausführungen des Antragstellers einverstanden, erklärt sich jedoch auf das Entscheidende gegen eine generale Ermäßigung der Tarife für Massengüter. — Abg. von Liebmans-Dornst (freisinn.) hält die in dem Antrage geforderte allgemeine Tarifermäßigung für äußerst bedenklich und wünscht eine sorgfältige Prüfung des gesammelten einschlägigen Materials in wirtschaftlicher, finanzwirtschaftlicher und in eisenbahntechnischer Hinsicht. — Ministerialdirector Fied weist darauf hin, daß die gegenwärtige Gestaltung der Tarife auf einer durch den Bundesrath genehmigten Vereinbarung aller bestehenden Eisenbahnerwaltungen beruhe und daß eine Tarifkommission bestes, an welche jeder Vorschlag auf Abänderung gebracht werden könne, und der eingehendsten Prüfung unterzogen zu werden. — Nachdem sich die Abg. Seer (nat.-lib.) und Fied (centr.) im Interesse der Landwirtschaft und des allgemeinen Verkehrs für den Antrag ausgesprochen, befristet Abg. v. Dell-Malch (son.) den Antrag Brömel und warte vor einer vorzeitigen Festlegung der lediglich dem Staatsbahnsystem zu verbandelnden Ueberschlässe, indem er auf die im Reichs ermachenden Mehrausgaben verweist. — Während sodann die Abg. Schüller (reitsinn.) und Schröder (Pole) aus wirtschaftlichen Gründen für den Antrag eintraten, befristet Abg. Graf v. Eimburg-Sittum (son.) denselben namentlich aus finanziellen Gründen im Sinne jenes Fraktionsgenossen v. Wedell. — Nach einem kurzen Schlußworte des Abg. Brömel (deutschf.) wird der Antrag an eine besondere Commission von 23 Mitgliedern verworfen und die nächste Sitzung befristet weiter Beratung des Eisenbahnetats auf Freitag Vormittag 11 Uhr anberaumt.

Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 8. Februar cr., Vormittags 10 Uhr versteigere ich im **Hotel zum halben Mond** hier:

2 Sopha's, 1 Kleiderschrank, 1 Waschküch, 1 Torkasten und 1 Kommode.

Merseburg, den 6. Februar 1890.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Herzogliche Bangewerkschule

Sonnt. 14. Apr. Holzminden damit
Wien 2. Nov. verbunden
Maschinen- u. Mühlenbauerschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir.: G. Haarmann.

Ein Gütehen

von ca 55 Morgen ist wegen Ablebens des Besitzers, mit oder ohne Inventar, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Otto Alberti,
Weimar, Erfurterstraße 35 a

Wohnhaus

mit Vor- und großem Hintergarten, Glogitzauerstraße 5^b zu verkaufen und 1. April d. J. zu beziehen. Näheres Glogitzauer Straße 5^b.

Feuerversicherung.

Die Haupt-Agentur einer gut eingeführten, deutschen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Merseburg ist neu zu besetzen.

Offerten werden sub L. Z. 352 an **Paasens & Vogler, A.-G.** in Köln a. Rh. erbeten.

Eücht. Former

finden bei hohem Verdienst sofort dauernde Beschäftigung.

G. Polysius,
Eisenwerkerei u. Maschinenfabrik
Dessau.

Speise-Kartoffeln

gute Sorten liefere billigst centnerweise frei Haus.

Ed. Klauss.



Russische Mischung à Pfd. 3,50 Mk., abertrifft Souveräns zu viel höheren Preisen. Kennern empfohlen. In Packeten à 80 Pfd. unt. à Mk. 1,— bei **Franz Forth** (vorm. Adolph Michael), Merseburg.

G. & O. Lüders, Hamburg liefern Händlern **hülfenreies Reis-Jullermehl**, 24—28% Fett u. Protein und 50—60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett und Protein garantiert, als billigstes, nahrhaftestes u. gesündestes **Kraftfutter** für Milchfühe, Mastkühen und Schweine.

Jeder Sack ist mit Plombe G. & O. Lüders verschlossen. Verkaufsstellen werden an allen größeren Orten errichtet!

Zum 1. October wird eine **freundliche Wohnung** frei, zum Preise von 70 Thlr., mitten in der Stadt, besteh. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Wasserleitung. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Die **zweite Etage** meines Hauses, Markt 8, ist zum 1. April oder später zu vermieten.

Ww. Amalie Stockner,
Hallestraße 35.

Eine herrschaftl. Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei **Gebrüder Malpricht.**

Öeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

— Tages-Ordnung. —

Montag, den 10. Februar 1890 Abends 6 Uhr.

- 1) Feststellung des Rammereifassens-Giats pro 1890/91.
- 2) Bewilligung einer einmaligen Unterstüzung an die Nachtwächter.
- 3) Organisation des Nachtwachdienstes.
- 4) Entnahme eines weiteren Darlehns aus der Sparkasse zur Ausführung der Wasserleitung.
- 5) Das Baugesuch des Schuhmachereisters Albrecht und Abänderung des Bebauungsplans der Mühlstraße betr.
- 6) Erbauung eines Siedenhauses

Merseburg, den 6. Februar 1890.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Bitte.

— Bekanntmachung. —

In der am **Donnerstag, den 6. d. Mts.** im „Tivoli“ abgehaltenen **Versammlung** wurde von den anwesenden **Wählern der III. Abtheilung** mit **Stimmenmehrheit** beschlossen, den

Herrn Handlungsgärtner Richter

zur **Wahl als Stadtverordneten** zu empfehlen.

Der Vorstand des Bürger-Vereins
für städtische Interessen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabsluß der Bank für das Geschäftsjahr 1889 beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß:

77 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses ihren Ueberschuß-Anteil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabsluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Im Februar 1890.

Carl Hindfleisch, Auktions-Commissar in Merseburg;

Robert Kamprath, Kaufmann in Lauchstädt;

Bernhard Böttger in Lützen;

Robert Ritter, Kaufmann, Firma: Carl Ritter in Schkeuditz.

Agenten der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Brikets & Presssteine

Böhmische Kohlen
Steinkohlen
Steinkohlen-Brikets
Anthracit Kohlen

M X W

Steinkohlen-Coke
Grude-Coke
Holzkohlen
Brennholz

Baumaterialien.

Ed. Klauss

Merseburg.

I. Contor & Lager Windberg

II. Contor & Centesimalwaage Güterbahnhof

Briketsverkauf vom Wagen

nur von Grube „Paul“—Luckenau.

130 Stück, circa 1 Centner à — Mark 70 Pfg.,

650 „ „ 5 „ à 3 „ 30 „

1300 „ „ 10 „ à 6 „ 50 „

2000 „ „ 15 „ à 9 „ 50 „

Zu meiner Behausung abgegebene Bestellungen werden stets **prompt** ausgeführt.

Brikets und Preßkohlensteine
in Fuhren billigst.

Heinrich Schultze.

Am Sonntag, den 9. Februar cr., Nachmittags 2¹/₂ Uhr

findet in der Kaiser Wilhelms-Halle hierselbst eine **General-Versammlung** sämmtlicher den Kreisen Quersfurt und Merseburg angehörigen Reichstagswähler der Kartell-Parteien statt; daselbst wird der Landtags-Abgeordnete

Herr von Helldorf = Zingst,

welcher von den Wählern unserer Parteien im Kreise Quersfurt einstimmig als Candidat für die nächste Reichstagswahl aufgestellt und von dem Wahlvorstande des Kreises Merseburg als solcher ebenfalls einstimmig angenommen ist und zu gleichem Zwecke hierdurch lebhaft empfohlen wird, sich den Wählern vorstellen; wir laden zu dieser Versammlung alle deutsch- und freiconservativen wie alle nationalliberalen Wähler der Kreise Merseburg und Quersfurt ganz ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Merseburg, den 4. Februar 1890.

Der Wahl-Vorstand

der vereinigten deutsch- und freiconservativen und nationalliberalen (Kartell-) Parteien für die nächste Reichstagswahl in den Kreisen Quersfurt und Merseburg.

Im Auftrage

von Helldorf-St. Ulrich, Major a. D.

Müller, Obersforstmeister.

Montag, den 10. Februar,
Abends 7 Uhr

Künstler-Concert, im Kgl. Schloßgarten-Salon.

Mitwirkende:
Frau Marie Soldat-Röger (Violine).
Herr Opern- und Concertfänger L. Demuth.
Frau Soldat spielt die dritte Sonate von Brahms,
das Violin-Concert von Beethoven, Adagio von
Spohr, Bolero von Sarasate.
Herr Demuth singt Arie aus „Das Heiling“ von
Maršner, zwei Balladen von Löwe und vier
Lieder von Straßer, Brahms, Liszt, Papst.

5 Bilets nummeriert à 3 Mk., nicht
nummeriert à 2 Mk. in der Stollberg'schen Buch-
handlung.

Feldschlösschen.

Sonntag, d. 9. ds. von Nachm. ab Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet A. Kiefler.

G. Theile's Restaurant Unteraltenburg 53.

Heute Sonnabend **34 Schlachtfest.**
Früh Wellfleisch; Abends Brat- u. frische Würst.

Trebnitz.

Sonntag, den 9. Februar, Maskenscherz
und Ball von Abends 7 Uhr ab, wozu freund-
lichst einladet. W. Köcke.

Kriegsdorf.

Zum Pfannkuchenschmaus und Ball
Sonntag, den 9. Februar ladet freundlichst
ein. B. Winter.
Einladung durch Karten findet nicht statt.

Meuschau.

Sonntag, den 9. Februar,
Pfannkuchenschmaus
am Tage, und Abends Tanzvergnügen, wozu
freundlichst einladet B. Pohle.

Penion. Schüler finden gute Penion.

Oberaltenburg 23, 1. Et.
Ein junger, brauner Jagdhund zu-
gelassen. Gegen Infectionsgebühren u.
Futterkosten abzuholen.
Wünschendorf Nr. 7. Ferd. Gottschalk.

Stadttheater Halle.
Sonabend, 8. Februar. Die Karlschüler.
Schauspiel in 5 Acten von Laube.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Sonnabend, 8. Februar. An-
fang 7¹/₂ Uhr. Das Lügen. Lustspiel v. Benedig.
Darauf: Reifner Porzellan. — Altes Theater.
Sonnabend, 8. Februar. Anfang 7 Uhr. Gas-
parone. Operette.

Ackerbauschule zu Badersleben.

Das Kuratorium der Ackerbauschule zu Badersleben giebt hierdurch bekannt, daß die Schule nach dem Ableben des verdienstvollen Vorstehers Herrn Deco-
nomeraths Saug in der langjährig erprobten und bewährten Weise
fernerhin geleitet werden wird. Das neue Schuljahr beginnt mit dem
14. April cr. Prospekte werden auf Wunsch gratis versandt. Anfragen sind an den
Lehrer an der Ackerbauschule Herrn Lange zu richten.
Badersleben, den 4. Februar 1890.

Pastor Ad. Garcke,

Vorsitzender des Kuratoriums.

Zu der am 10. d. Mts. stattfindenden Stadtver-
ordnetenwahl der 3. Abtheilung wird

Herr Dampfbierbrauereibesitzer Carl Berger
zum Stadtverordneten vorgeschlagen u. ersuchen wir alle
Wähler, demselben ihre Stimmen zu geben.

Mehrere Wähler.



Der Maskenball des Gesangverein „Lyra“

findet Sonntag, den 9. Februar 1890 in den sämtlichen Räumen des
„Tivoli“

von Abends 6 Uhr ab, statt. — Soweit es die Räumlichkeiten gestatten, ist auch Nicht-
mitgliedern die Theilnahme gern erlaubt.

NB. Für geschmackvolle Decoration u. scenische Aufführungen ist bestens gesorgt.

Einlaßkarten für Masken u. Zuschauer à 1 Mark

sind im Vorverkauf zu haben, bei den Herren
Kaufmann Löbus, (Firma Gebr. Schwarz); Kaufmann Hennicke, Bahn-
hoffstraße; Kaufmann Zachow, Steinstraße und durch den Vereinsboten
Karl Schmieder, Oberaltenburg 12.

An der Abendkasse 1,25 Mk.

Der Vorstand.

Ein fleißiges, tüchtiges, häusliches Mädchen von
auswärts mit guten Empfehlungen, welches in
Küche, Hausarbeit und Wäsche gut Bescheid weiß,
auch im Besitz guter Zeugnisse ist, sucht zum 1.
März oder später Stellung. Gest. Off. an Fräulein
Anna Rösch, Weimar, Kurthstr. 10. Reise-
geld wird nicht beansp. ucht.

2 verheirathete Anspanner

werden bei gutem Lohn zum 1. März auf Ritters-
gut Großdölzig bei Leipzig gesucht.

Reinicke.

Neumarkt 22/23

ist die erste Etage im Ganzen oder auch getheilt,
sodort zu vermieten und zum 1. April zu be-
ziehen.

Tänzer.

Die herrschaftliche Wohnung, Halle'sche
Straße 16 (part.) enthält 6 Stuben, Kammern
und Zubehör ist zu vermieten und sofort oder
1. April zu beziehen. Zu erst. Halle'sche Str. 10.

Ein Mädchen vom Lande 16—18 Jahre alt,
kann bei gutem Lohn zum 1. April in Dienst
treten. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Merseburg, den 7. Februar 1890.

Das Kaiserdiner beim Reichskanzler.

Ueber das Kaiserdiner beim Fürsten Bismarck am Dienstag Abend entnehmen wir verschiedenen ausführlichen Berichten Folgendes: „Die Tafel, mit prächtigen alten Silbergeschätzen des Kanzlerpalais geschmückt, war im Ganzen für 32 Personen hergerichtet und zog sich in einer Front durch den Saal. Um 6 Uhr Abends traf der Kaiser, von seinen beiden Flügeladjutanten begleitet, im Reichskanzlerpalais ein und blieb daselbst bis 11 Uhr. Der Kaiser sah außerordentlich wohl und gesund aus und befand sich in frohlichster Stimmung. Allgemein fiel auch die Frische und Elastizität des Reichskanzlers auf. Die Tafel war auf das Reichhaltigste besetzt; die Speisekarte, in deutscher Sprache gehalten, wies folgende Speisen auf: Gaviar, Fasanentuppe, Trüffel mit frischer Butter, Röhrlachs, schlesischer Karpfen, Prager Rauchfleisch, Rehschmitte mit Artischocken, Wildschweinskopf mit Cumberlandsaucen, französische Masthühner, Stanaensprael, Aprisofenaufschlag, Eis, Kästangen. Besonderes Aufsehen erregte der 29pfündige Karpfen, ein Geschenk des Fürsten Pleß. Der Kaiser hatte zu seiner Rechten den Fürsten Bismarck, zu seiner Linken den Abg. von Benda. Im Uebrigen waren die Gäste streng nach dem Lebensalter plaziert. In animierter Unterhaltung verbrachte der Kaiser mehrere Stunden an der Tafel, bald den Abg. von Benda, bald die Fürstin Bismarck, bald auch den Reichskanzler ins Gespräch ziehend. Einmal erhob der Kaiser sein Glas und trank dem Kanzler zu. Unter den Getränken bei der Tafel fehlte neben dem schäumenden Champagner, dem Roth- und Weißwein auch das kühle Bier nicht. Die Tafel wurde aufgehoben, und an zwei Tischen entwickelte sich nunmehr eine lebhafteste Konversation, deren Mittelpunkt an dem einen Tische der Kaiser, an dem anderen der Reichskanzler bildete. Es wurde dabei Bier herumgereicht, während mit dem Kaiser die meisten Herren Cigaretten, Fürst Bismarck seine lange Pfeife rauchte. Neben dem Kaiser saßen Frhr. von Stumm und Dr. Miquel, ferner Graf Hohenthal, Prinz Arenberg, Weber-Genthin, Graf Limburg-Stirum, von Benda, Graf Stolberg, von Bismarck-Rniephof, Frhr. von Hüne, von Kardorff. Fürst Bismarck saß zwischen den Abgg. Douglas und Reichenperger. Der Kaiser sprach sehr ausführlich über deutsche und englische Arbeiterverhältnisse, die er mit großer Ausdauer studiert haben muß, denn die Herren waren über einzelne Aeußerungen sehr überrascht. Fürst Bismarck erzählte meist historische Erinnerungen, namentlich aus dem Kriege von 1866. Er bemerkte, daß es ihm bei Königgrätz kaum möglich gewesen sei, den König Wilhelm aus dem heftigen Geschützfeuer zu entfernen. Der hohe Herr sei immer wieder an die gefährlichsten Stellen zurückgekehrt; nur auf sein bringendes Bitten habe der König sich bewegen gefühlt, etwas mehr Schutz vor dem Feuer zu suchen. Dann sprach der Reichskanzler noch über die preussische Steuerreformfrage und die Arbeiten des preussischen Abgeordnetenhauses. Der Kaiser hatte ursprünglich um 9 Uhr in das Schloß zurückkehren wollen, aber erst um 11 Uhr, also nach fünfständiger Anwesenheit im Kanzlerpalais, verabschiedete er sich von seinem Wirth auf das Herzlichste.

Provinz und Umgegend.

† Lützen, 6. Febr. Der Gutsbesitzersohn Schröder aus dem nahen Thronitz, welcher im vorigen Sommer in geistiger Umnachtung sich die Pulsader aufschneidte und darauf in die Irrenanstalt Alt-Scherbitz gebracht werden mußte, ist in voriger Woche von dort entwichen und trotz eifriger Nachforschungen bis heute nicht wiedergefunden worden.

† Raumburg, 6. Febr. In der außerordentlichen General-Versammlung der Raumburger Brauntoblen-Actien-Gesellschaft am 3. d. M. waren durch 14 Actionäre 604 Actien mit 119

Stimmen vertreten. Die Versammlung beschäftigte sich mit den eingehenden vom Vorstand und Aufsichtsrath begründeten Maßnahmen zur Erweiterung der Gruben- und Fabrik-Anlagen, um einen größeren Betrieb zu erzielen und dadurch eine höhere Rentabilität zu erreichen. Auf Antrag eines Actionärs wurden zu diesem Zwecke vom Aufsichtsrath 400000 M. bewilligt und der Vorstand ermächtigt, bis zu diesem Betrage 4 pCt. Prioritäten auszugeben. — Im Hauptamtsbezirk Raumburg ist die selbstständige Zudersteuerstelle Weißfels aufgehoben und es sind an deren Stelle in Weißfels und Lützen mit den zu diesen Orten bestehenden Steuerämtern I verbundene Zudersteuerstellen errichtet worden, welche für die Zuderfabriken zu Weißfels bezw. Lützen zuständig sind. — Heute früh bald nach 4 Uhr rief die Sturm- und Glocke unsere beiden Feuerwehren nach dem Brägerschen Hause in der Talobststraße, wo auf dem Boden des Hintergebäudes ein Brand ausgebrochen war, der aber bald, ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben, gelöscht wurde. — Der Handelsgärtner Hr. Schulz sen. Hallische Straße Nr. 20 hier, hat bei Ausgrabungen in seinem Garten ein Messinggrab aus der Franzosenzeit aufgedeckt, aus dem er bereits gegen 20 gut erhaltene Gerippe zutage gefördert hat.

† Weißfels, 6. Febr. In höchst anerkennenswerther Weise hat Herr Dehnon F. W. Starke der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt ein an dem Langendorfer Wege belegenes Grundstück geschenktweise überlassen.

† Cartersberga, 5. Febr. Unter Leitung der Rentners Struß aus Sachsenburg fand gestern Nachmittag im hiesigen Rathskeller eine freisinnige Wählerversammlung statt, in welcher der Kandidat dieser Partei, Stadtrath Dr. Krause aus Berlin, sein Programm entwickelte. Da die Unternehmer der Versammlung am selbigen Abend noch an einem anderen Orte sprechen wollten, so übertrugen sie, als sie nach Schluß der Krauseschen Rede sich entfernten, den Vorsitz einem Wirkermeister Lohje aus Stadtilza. Sie schienen aber damit den Bod zum Gärtner gemacht zu haben, denn dieser ertheilte sofort das Wort dem socialdemokratischen Agitator Schulze aus Erfurt (Redaction der Thüringer Tribüne), welcher nun in längerer gewandter Rede die jetzige Gesetzgebung in durchaus abfälliger Weise kritisierte und auch die freisinnige Partei mit einer Kritik nicht verschonte; nicht einen Freisinnigen möge man darum wählen, sondern einen Socialdemokraten. Doch kaum war ihm das Wort entfahren, als sofort von allen Seiten ein so energisches „naus mit ihm!“ erscholl, daß die Polizei zur Vermeidung weiterer Ausschreitungen die Versammlung auflöste.

† Osterfeld, 5. Febr. Mittelt Einladung vom 2. d. M. ruft der Konkurs-Verwalter des Vorshuf-Bereins Osterfeld die Gläubiger des genannten Vereins zu einer Versammlung auf Sonntag, den 9. d. M. ins Schützenhaus zu Osterfeld zusammen, um mit denselben im Auftrage des Hilfsvereins Osterfelder Genossenschaft wegen Nachschuß ihrer Forderungen zu verhandeln.

† Teuchern, 5. Febr. Nach einer Mittheilung des öffentlichen Anzeigers hat die Kaiserin Auguste Victoria der hiesigen Kinderbewahranstalt ein Geschenk von 150 Mark überweisen lassen.

† Erfurt, 6. Febr. Zu der Explosion im Rathskeller können wir noch berichten, daß der Arbeiter Schröder sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet. Sein Zustand ist leidlich und er selbst vernunftfähig. Auch dem Kellermeister Kost geht es verhältnismäßig gut. Er ist nicht aus den Trümmern herausgeföhren, sondern mit denselben in die Höhe und durch eine Stube in den Garten geschleudert worden, woselbst er eine Zeit lang betnimmungslos gelegen hat. In dem Keller lagert für etwa 30000 Mk. Wein, der, falls das ausgestörmte Gas sich mit dem Wein verbunden haben sollte, unbrauchbar geworden sein dürfte. Wie ferner mitgetheilt wird, befindet sich in dem Keller des alten Rathshauses, in welchem die Explosion stattfand, weder eine Gasuhr noch sonst eine eigene Leitung zur Beleuchtung des Kellers, sondern es führt nur ein

Gasrohr durch, welches das Gas in die oberen Räumlichkeiten befördert. Eine Fabrikfähigkeit ist somit weder den Wächtern des Kellers noch den Verunglückten beizumessen.

† Eisleben, 4. Febr. Im benachbarten Dederstedt wurde vor einigen Tagen eine Arbeiterfabrik, als sie sich im Geschäft ihres Arbeitgebers, des Landwirths W. daselbst, in den Kubring begab, um den Ballen herauszutreiben, von letzterem mit solcher Wucht in die linke Seite gestoßen, daß sie niederstürzte und sich nicht wieder allein erheben konnte. Es wurde zwar sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt, durch dem Stoß mußten aber innere Organe schwer verletzt worden sein, denn die arme Frau hat ihr Leben lassen müssen.

† Wittenberg, 6. Febr. Die Vorliebe kleinerer Kinder für Feuer und insbesondere Streichhölzer ist für Eltern eine sehr unangenehme Sache. Dies erfuhr auch Anfangs dieser Woche eine Familie in Klein-Wittenberg. Dieselbe hatte ihre Kinder in die Kammer eingeschlossen in der Annahme, dieselben seien bereits eingeschlafen. Dies war indes nicht der Fall, sondern der 4jährige Knabe, welcher auf seinem Fuß nach der Mutter keine Antwort erhielt, entstieg dem Bett, nahm die Streichhölzer von dem bekannten Ort und zündete Licht an, welches er aber so nahe an einen Pelz stellte, daß derselbe zu glimmen begann und einen erschreckenden Rauch entwickelte. Nur dem zufälligen Hinzukommen einer Mitbewohnerin des Flures, welche durch den branzen Geruch aufmerksam wurde, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Die Eltern wurden herbeigeholt und das Feuer im Keime erstickt.

† Staßfurt, 4. Febr. Die Erhebungen wegen des Sonnabend Abend vorgekommenen Straßentravalls sind noch nicht völlig abgeschlossen; etliche der Verhafteten sind bereits nach Magdeburg abgeliefert. In der an der Ecke der Poststraße gelegenen Werner'schen Bäckerei brachte während des Aufruhrs Polizeiwachmeister Bremer zwei Arrestanten, die mit Steinen in der Hand betroffen worden waren, unter, wobei er von einem Steinbägel der todbenden Menge förmlich überschüttet wurde. Um sich und die W'schen Eheleute zu schützen, schoß er zur Thür hinaus auf die nachstürmende Motte, die mit Gewalt den Eingang erzwingen wollte, worauf es ihm gelang, die Thür zu verschließen. Dem Bäckermeister wurden die Fenster eingeworfen; mehrere Steine drangen bis ins Haus. Vorher schon hatte das Dienstmädchen einen Stein an den Kopf erhalten, als es die Fensterladen schließen wollte. — Einer bei dem Straßentravall durch einen Schuß verwundeten Frau ist die Kugel bereits aus der Brust entfernt worden. Im Ganzen wurden bei dem Aufruhr 9, in Leopoldshall 2 Mann abgeführt. Frauen sollen die Steine in den Schürzen herangezogen haben. Für die Verhafteten wird der Vorgang noch ein sehr ernstes Nachspiel vor Gericht haben.

† Riesa, 4. Febr. Am Sonnabend Nachmittag ertranken im Winterhafen zu Riesa drei Schulknaben, welche beim Schlittschuhlaufen durch das Eis brachen und trotz aller Bemühungen nicht gerettet werden konnten.

† Leipzig, 7. Febr. Gestern Vormittag 10 Uhr ist ein junges, ca. 18jähriges Mädchen in der Nähe der chemischen Fabrik bei Taucha durch den hier 1/11 Uhr eintreffenden Zug überfahren worden. Der Kopf des Mädchens, das in Taucha unbekannt ist, wurde durch die Maschine des Zuges vollständig vom Rumpfe getrennt. Der Leichnam ist von der Behörde in Taucha aufgehoben worden. Ob hier Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, wird die sofort eingeleitete Untersuchung lehren. (S. A.)

† Borna, 4. Febr. Ein nichtswürdiges Frevel, dessen Verübung durch Kinder kaum für möglich halten sollte, ist in der Nacht im hiesigen Bürger Schulgebäude worden. Der 15jährige Kraß, Wähold und der 10jährige Abends nach benedeter Schulgebäude einschließen. Berührungswerk bebrochen, jedes P'

Anwesenheit der jugendlichen Verbrecher auf Nach geschicktem Raubzug richteten sich letztere in einem Unterrichtsraum häuslich ein und verbrachten dort ruhig schlafend den Rest der Nacht. Früh kurz vor 7 Uhr wurde geöffnet und nun galt es, das Zusammengehörige in Sicherheit zu bringen. Neben einer Anzahl Bleistifte, Radier-Gummi und sonstigen Schulutensilien hatten die Burschen auch eine Bioline, sowie Filzhüte des Mitnehmers werth erachtet. Von den Eltern bereits am Abend gesucht, wurden die Verbrecher bald nach ihrem Austritt aus dem Schulgebäude bemerkt und bis zum Marktplatz verfolgt, woselbst der Älteste und der Jüngste abgefangen wurden, während der Mittlere vorläufig entkam und erst mehrere Stunden später, in einem Schutthaufen eingewühlt, förmlich ausgegraben werden mußte. Alle drei wurden vorläufig im Rathgefängnisse untergebracht und später die beiden Älteren dem hiesigen königl. Amtsgericht übergeben, während der Jüngste noch strafunmündig ist. Der 15jährige Knabe ist übrigens bereits längere Zeit in der Zwangs-Erziehungsanstalt Sachsenburg untergebracht gewesen und war erst gestern von seinem Lehrmeister, einem Schuhmacher, den er durch Bethehlen und Unterschlagen eincaffirter Rechnungsbeträge empfindlich geschädigt hatte, fortgejagt worden.

† Roswein, 6. Febr. Die im Landgerichtsgefängnis in Freiberg inhaftirte Kindesmörderin Böhmer ist nach Leipzig transportirt worden, woselbst ihr geistiger Zustand ein eingehendes Beobachtung unterzogen werden soll.

† Rudolstadt, 3. Febr. Fürst Georg hat, wie die Testamentsveröffnung zeigte, kein Vermögen hinterlassen, auch der einzigen Schwester, der verwitweten Fürstin Lippe, wird eine nennenswerthe Erbschaft nicht zufallen. Die Willkür des Fürsten war bekanntlich gering und stand in keinem Verhältnis zu den Opfern, welche die militärische Vorliebe des Fürsten forderte.

† Plauen, 6. Febr. Ein Kaufmann aus Plauen hat kürzlich einem Lebensmüden das Leben gerettet. Als nämlich der Kaufmann in der Nähe von Buchholz einen Wald durchschritt, kam er gerade dazu, wie ein Mann im Begriff war, sich an einem Baume aufzuhängen. Der Kaufmann redete dem Lebensmüden freundlich zu und gab ihm 20 Mark, die der Fremde, welcher angab, sich in gedrückter Lage zu befinden, mit großem Danke annahm und sich entfernte.

Vocales.

Merseburg, den 7. Februar 1890.

§ Zur Konfirmation. Der „Ev. R. Anz.“ wendet sich in einem längeren Artikel zu den bevorstehenden Einsegnungen gegen die weiße Kleidung der Konfirmandinnen. Das Blatt sagt u. A.: „Man sollte doch darauf halten, daß im Hause Gottes der Claffen- und Standeunterschied so wenig wie möglich hervorstrahle! Derselbe beschränkte sich bis dahin bei unseren Töchtern auf das Material der Kleidung und vielleicht auch auf die Weise der Anfertigung; soll er nun grell auch durch die Farbe hervortreten? Weiße Kleider werden, das liegt in der Natur der Sache, doch nur Töchter wohlhabender Familien sich anschaffen; umso mehr nur diese, als ein schwarzes Kleid daneben zum Communionszuge dennoch unumgängliches Erforderniß bleibt! Die weißen Kleider werden später auch vorherrschend bei Vergnügungen weitere Verwendung finden; schwarz ist dagegen die gewisere Farbe bei ersteren Gelegenheiten. Endlich vergesse man nicht, daß in vielen confessionell gemischten Gegenden die verschiedene Farbe des Einsegnungsgewandes zu einem Zeichen des Bekenntnisses geworden ist; die katholischen Mädchen tragen sich weiß, die evangelischen schwarz.“

§ Telegramme aufs Land. Telegramm-Verkehr im Landbestellbezirk können nach dem Reichspostamt, bestimmen, daß ihnen besonderen Voten nur bei besonderen Umständen, sonst aber durch die gewöhnlichen Bestellungen. Im letzteren Falle Erhebung. Für die

Bewohner von Sandorten, Gütern etc. ist dies ein Mittel, sich vor Ausgaben an Votenlöhnern für Telegramme zu schützen, welche ihnen von Freunden und Bekannten ganz unverfroren unfrancirt (für die Votenbestellung) gesandt werden. Besser wäre es noch, wenn verwaltungsfertig ein für alle Mal bestimmt würde, daß das Votenlohn vom Aufgeber bezahlt werden muß.

Bermischte Nachrichten.

* (Der Attentäter Martin Müller) welcher im Sommer auf den Prinzen Wilhelm von Württemberg geschossen hat, ist jetzt für unheilbar geisteskrank erklärt und einer öffentlichen Irrenanstalt überwiesen. Müller hatte bekanntlich erst behauptet, er habe Württemberg einen katholischen König geben wollen. Dann behauptete er, er habe ein Scheinattentat verübt, damit der König die katholischen Mitglieder seines Hauses von der Thronfolge ausschließen solle. Eine Kugel konnte nicht entbedt werden, so daß wirklich ein Scheinattentat vorzuliegen scheint. Die That erklärt sich aus dem geistigen Zustande des Attentäters, der von einem Medizinalcollegium für geistesgekräftigt erklärt wurde, worauf der Staatsanwalt die Klage niederschlug.

* (Eisenbahnunglück.) In Carstatt in Württemberg fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug, der entgleiste. Mehrere Wagen sind zertrümmert, Personen nicht verletzt.

* (Schiffsbruch.) Das deutsche Schiff „Josephine“ ist im Atlantischen Ocean gesunken. 6 Menschen ertranken.

* (Eine Explosionslagere Wette) hat in der englischen Kohlengrube Abershan in der Nähe von Newport stattgefunden. 300 Arbeiter sind in der Grube, zu welcher alle Verbindung abgeschnitten ist. Man hat große Besorgnisse für das Leben aller dreihundert, die Ausfichten auf Rettung sind gering.

* (Stürmisches Wetter.) Rabel-Verichten zufolge hatten die in New-York ankommenden Dampfer ein schreckliches Wetter im atlantischen Ocean zu bestehen, wobei Eisberge und Eisfelder viele Schiffe beschädigten. Der deutsche Dampfer „Selleri“ war in Gefahr, unterzugehen.

* (Die Rettungsmedaille für einen deutschen Prinzen.) Mit eigener Lebensgefahr hat der Prinz Alexander von Sachsen-Weimar, Lieutenant im zweiten sächsischen Husaren-Regiment Nr. 19, im Spätherbst vorigen Jahres auf der Jagd zwei Kameraden das Leben gerettet. Diese waren so unglücklich in tiefes Wasser gestürzt, daß sie unter den Pferden liegend, unsehbar ertrunken wären, wenn nicht der Prinz, der schnell vom Pferde gesprungen war, zu ihnen geschwommen wäre und sie, die schon bewußtlos waren, an das Ufer gebracht hätte. Auf Antrag seiner Vorgesetzten ist dem Prinzen die preussische Rettungsmedaille verliehen worden.

* (Im 105. Lebensjahre) steht, wie der „Hamb. R.“ berichtet, der in Ottenen lebende Uhrmacher Göring aus der Schweiz, welcher am 13. März d. J. seinen 105. Geburtstag feiert. Der alte Mann war noch bis vor nicht langer Zeit so rüstig, daß er Spiralfedern in kleine Damenuhren einsetzen konnte; jetzt aber machen sich die Folgen des Alters bei ihm geltend, und er ist schnell in ein Siechtum gefallen, welches ihn ans Bett fesselt. Mehrfach ist das hohe Alter Görings angezweifelt worden, doch hat dieser seine sämtlichen Papiere vorgelegt, aus denen u. a. hervorgeht, daß er als 28jähriger Mann unter Napoleon I. den Rückzug über die Beresina mitgemacht hat. Göring hat eine gründliche Schulbildung genossen und hat noch, trotz seines Alters, eine sehr feste, sichere Handschrift.

* (Die Politik verdirbt den Stil.) Aufgeregt durch den heiß todbenden Wahlkampf schreibt die „Hirschb. Ztg.“: „Das Gespenst von Hammerstein und Stöcker ist schon so abgedroschen, daß nur ein politisches Widelkind darauf herumreiten kann.“

Industrie, Handel und Verkehr.

— Schwedische 4 Pct. fundierte Staatsanleihe von 1878. Die nächste Ziehung findet Ende Februar statt. Gegen den Courseverlust von ca. 3 Pct. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pct. pro 100 Ml.

Aus dem Geschäftsverlebe.

Buxlin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm. breit à Ml. 1.95 Pf. p. r. Meter
versenden direct j. des beliebigen Quantum
Buxlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
Wasser-Auswahl umgehend franco

Erfolg erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Kudolf Hoffe, Berlin SW. 6**; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie die besten Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnen werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung böchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieser Institute neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Inserationslohn erzielt wird.
* Im Merseburger vertreten durch Herrn O. G. Feuer in Firma A. Wiese.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 9. Februar 1890 predigen:
D o m: Vormitt. 10 Uhr: Diakonus Bithorn. Abends 5 Uhr: Prediger David. Vormittags 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Diakonus Bithorn.
Stadt: 10 Uhr: Pastor Werber. 2 Uhr: Diakonus Ried. Im Anschluß an den **Vormittags-Gottesdienst Reich und Abendmahl** Pastor Werber.
Anmeldung. Vorm. 1/12 Uhr: Kinder-gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jünglings-Berein.
Altenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius Nachm. 1/12 Uhr: Kinder-gottesdienst **Kirchendorfer-Hebung nicht Montag den 10. sondern Donnerstag den 13. Februar Abends 8 Uhr.**
Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leubert
Katholische Kirche. Am Sonntag, den 9. Februar ist 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags Gbrüderlehre und Andacht.

Anzeigen.

Evangelischer Bund.

Mittwoch, den 12. Februar, Abends 8 Uhr, Versammlung im Saale der „**Reichskrone**“, an welchem Herr Consistorialrath

D. Leuschner

aus **Gr. Wanzleben** den Hauptvortrag halten wird. Da gewiß Viele den verehrten Herrn Redner gern wieder einmal hören werden, so werden zu diesem Abend nicht bloß alle Mitglieder unseres Zweigvereins mit ihren erwachsenen Angehörigen, sondern alle erwachsenen, evangel. Gemeindeglieder unserer Stadt und Umgegend freundlichst eingeladen.
Der Vorstand. Leuchert.

Damen-Stiefeletten

mit Gummizug nur beste Qualität Leder, sowie Arbeit, nebst schöner Facon verkaufe à Paar mit **6 Mark.**
Jul. Mehne.

Himbeersyrup, 1 Liter Mk. 1,20, Speck fett u. mager, 1 Pfd. 80 Pfg., 5 Pfd. 3,90 Mk.,

Sauerkohl, gutkoch. reingelebte Hülsenfrüchte.
J. F. Beerholdt Nachf.

Freundliches Logis.

3 Stuben, große Schlafstube nebst groß. Küche und allen Zubehör, auf Wunsch mit Garten, in von ruhigen Leuten z. 1. April 1890 z. beziehen.
Ausstellung ertheilt die Kreisblatt-Expedition.

Dankfagung.

Für die liebevolle Theilnahme und die reichen Blumen Spenden bei dem Begräbniß unseres lieben Dahingegangenen sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Merseburg, den 7. Februar 1890.

Wittve Kuntzel

im Namen der Hinterbliebenen.